

Vorwort

Im christlichen Lied weitet sich der Horizont oft bis ins Grenzenlose. Wir singen – inspiriert durch biblische Texte – vom Ursprung der Schöpfung und von Erfahrungen biblischer Wahrheitssucher vor mehr als 2000 bis 3000 Jahren. Wir singen aber manchmal auch von biblischen Visionären geleitet vom Ziel der Geschichte, von der Erfüllung aller Zeiten. Kurz – unsere Lieder umspannen die denkbar größte Zeitspanne.

Warum greifen wir so tief in die Vergangenheit zurück und gehen im Gesang bis an das Ende der Welt? Damit wir uns in unserer Gegenwart richtig justieren. Damit wir ahnen, was heute und morgen zu tun ist. Alle unsere Lieder tragen in sich visionäre Elemente. Aber unsere Visionen sind nicht nur Langzeitperspektiven. Es sind zumeist Visionen für den heutigen und den morgigen Tag. „Singende und klingende Standortbestimmungen“ könnten wir unsere Lieder nennen. Oder anders formuliert: Singen und sehen, wo wir stehen und wohin wir nun gehen.

Singende Standortbestimmungen sind alles andere als wissenschaftlich ermittelte Theorien. Sie sind vorwissenschaftlich, indem sie Vorstellungen aufgreifen, die viel älter sind als jede neuzeitliche Wissenschaft. Sie sind aber auch nachwissenschaftlich, indem sie sich von Bildern und Symbolen leiten lassen, die alle auf ihre Weise uns das Absolute näher bringen, genau jenes Absolute, das sich dem wissenschaftlichen Zugriff zuletzt immer entzieht.

Dürfen wir uns aber als moderne Menschen auf eine Weltsicht einlassen, die sich an vorwissenschaftliche und nachwissenschaftliche Symbole hält? Ist das nicht tollkühn? Unverantwortlich? Ich spekuliere, wenn ich singend meinen Weg deute, nicht einfach privat ins Leere hinaus. Ich spekuliere begleitet. Da stehen zahllose Brüder und Schwestern aus früheren Jahrhunderten neben mir. Wir singen im Chor, sogar, wenn ich nachts allein in meinem Spitalzimmer liege. Dieser unendlich große und unendlich nahe Chor macht den Unterschied. Er verwandelt meinen eigenen stümperhaften Glaubensversuch zum Königsweg meines Glaubens.

Ein Teil der Arbeit an dieser Liedersammlung ist im Spital in Montluçon und in der Hirslandenklinik in Zürich entstanden. Nun weiß ich nicht, ob es anderen Postoperierten auch so ergeht. Aber manchmal sah ich mich wörtlich umgeben von zahllosen Mitsängern. Fürbittern? Freunden? Engeln? Vorläufern auf dem Glaubensweg?

Wenn wir uns fragen, wie denn das Singen uns hilft, klarer unser Hier und Jetzt zu erkennen, so drängt sich eine naheliegende Antwort sofort auf: Unser Singen befördert unsere emotionale Intelligenz. In Problemen verstrickt und in Sorgen gefangen ist oft unser Blick auf die naheliegenden Chancen verstellt. Wir stehen sozusagen neben unseren eigenen Schuhen. Mit einem tief empfundenen Danklied können diese Blockaden sich aufweichen oder aufbrechen. Wir stehen nach unseren Liedern

sozusagen wieder besser „im Schuh“. Wir erahnen wieder, was getan werden muss und kann.

Aber nicht immer gelingt das Singen und Sehen im Chor auf Anhieb. Zuviel verbaut uns oft den klaren Blick und das realitätsnahe Empfinden. Auch dies wird an dieser oder jener Stelle in dieser Liedsammlung deutlich (vor allem in Nr. 13). Singen und sehen, glauben und vielleicht sogar leben im Chor sind nicht Möglichkeiten, die ich mir mit irgendwelchen Tricks oder Methoden einfach erschließe, sondern Tore, die sich vor mir öffnen, die aber – Gott weiß, warum – nicht jederzeit offen stehen.

In den folgenden Versen ist – für moderne Ohren sicher ungewohnt oder gar befremdlich – viel von der ewigen Heimat die Rede (vor allem in den sog. Friedhofsgesängen). Daneben darf und soll die irdische Heimat nicht vergessen werden (Nr. 20). Denn gerade in biblischer Tradition ist die Liebe zur irdischen Heimat kein Verrat an der ewigen Heimat und umgekehrt. Dass ein Deutscher (Klaus Schöbel) eine Melodie zu einem Bündner Heimatlied geschrieben hat, freut mich besonders. Vielleicht haben wir ein Stadium erreicht, wo sogar unsere Heimatlieder uns nicht mehr voneinander trennen.

Die sog. Hochzeitsgesänge verbinden sich mit den denkbar bekanntesten Melodien. Josias Burger, Pfarrer in Trimmis GR, gab den Anstoß zu diesen Liedern. Er bat mich um Liedtexte zu sehr bekannten Melodien für Trauungsfeiern mit relativ kirchenfernem Publikum.

Tausend Dank schulde ich auch allen, die – z. T. innerhalb kürzester Frist – neue eindrückliche Melodien schufen: Michel Berthomier, Wolfhard Düver, Simon Jenny, Andreas Marti, Dave Ruosch, Klaus Schöbel, Maria Monninger und Christoph Kühne.

Joos Burger hat im Staatsarchiv Graubünden die Melodie von Benedikt Dolf zum Abendlied (Nr. 12) gesucht und gefunden. Auch ihm herzlichen Dank.

Hansjürg Stefan hat diese Publikation engagiert begleitet und mit manchen wertvollen Hinweisen bereichert. Ihm und nicht zuletzt auch dem Strube Verlag, der bereit war, diese Liedsammlung in sein Programm zu übernehmen, tausend Dank.

Ein besonders herzlicher Dank geht an Maria Monninger für ihre Bereitschaft, die letzte Fassung der Sammlung zu betreuen. Ein erneuter Spitalaufenthalt hat mir diese Arbeit unmöglich gemacht. Mein Bruder Hans-Luzius hat mir den Kontakt mit ihr und dem Verlag erleichtert.

Hirslanden Klinik Zürich, 18. Juli 2018
georg.schmid@relinfo.ch

Georg Schmid

Inhalt

I. Perspektiven

1. Visionen, Gott, schenk unsrer Welt
2. So lass uns, Meister, deine Jünger werden
3. Geborgen, geliebt und gesegnet
4. Gebet für christliche Gemeinden
5. Kirche wolln wir sein
6. Von Gott bewegt – doch was bewegen wir?
7. Wir lieben die Kirche, die Wege betritt
8. Credo

II. Gebete

9. Gebet für die Kirche
10. Gebet für mich
11. Ein Tag in deiner Nähe
12. Am Morgen will ich singen
13. Abendlied
14. Bitte
15. Psalm 131
16. Loblied: Die Engel jubilieren
17. Du bist das Licht der Welt

III. Pilgerlieder

18. Es wandern von Jerusalem (Bänkelsong)
19. Ich stapfe durch ein langes Leben
20. Schenk sichere Schritte
21. Heimatlied

IV . Weihnachtslieder

22. Nachdem dein Stern
in Betlehem erschienen
23. Nicht Betlehem allein ist auserkoren
24. Uns führen keine Sterne

25. Die Engel unsrer Zeit

26. Gott aus Gott

V. Passion

27. Ich höre dich nicht klagen
28. Wir gehen, einst im Schmerz geboren
29. Wer will mit neuen Augen sehn?

VI. Ostern

30. Wohin, mein Meister,
willst du auferstehen?
31. Lass uns an die große Auferstehung
glauben
32. Genug der matten Litanei

VII. Friedhofesänge

33. Was wir werden, was wir sind
34. Die Ewigkeit

VIII. Hochzeitslieder

35. Wir feiern nun das Fest
36. Großer Gott, wir danken dir
37. Träume der Jugend

IX. Ausblick

38. Jüngerlied (Mk 1,18)
39. Seligpreisungen
40. Wenn alles überstanden

X. Anhang

41. Wundersames Haus

Biographische Notizen

zu den Komponistinnen und Komponisten der neuen Melodien

Michel Berthomier

geb. 1950 in Montluçon (Frankreich), Musikstudien in Montluçon (Klavier, Violine, Harmonielehre) und in Paris (Bratsche, Harmonie und Kontrapunkt), 1972 Musiklehrer an einem Gymnasium in Brest, 1984 Professor an der musikologischen Abteilung der Universität Poitiers, Komponist (hauptsächlich Klaviermusik, Kammer- und Chormusik), lebt seit seiner Pensionierung 2010 in der Bretagne und in der Auvergne, verheiratet. 3 Töchter. 6 Enkel. (9,19,24,32,39)

Benedikt (Benedetg) Dolf

geb. 1918 in Zillis (GR), gestorben 1985 in Schiers (GR), nach seinem Theologie- und Musikstudium Pfarrer in Valendas (GR), dann Lehrer für Klavier und Orgel am kantonalen Lehrerseminar in Chur. Sein musikalisches Werk umfasst unter anderem Chor- und Sololieder in rätoromanischer und deutscher Sprache, Festspielmusiken, Orchesterwerke, Orgel- und Kammermusikwerke und Kompositionen von Film- und Hörspielmusik. (https://de.wikipedia.org/wiki/Benedikt_Dolf)(13)

Wolfhard Düver

geb. 1949 in Uelzen (Lüneburger Heide), lebt seit 2014 als pensionierter evangelischer Pfarrer, Pfarrmann, Lyriker, Schriftsteller und Komponist in Fernwald-Steinbach bei Gießen. Als Liedermacher ist er langjähriges Mitglied der Gruppe TAKT. 2003 erschien von ihm das Buch „Bergen-Dumme – Grenzerfahrungen einer Kirchengemeinde“ und 2018 in zweiter Auflage der Lyrikband „einsachtzig unter oben – gedichte vom sterben und leben“. (30,33)

Simon Jenny

geb. 1955 in Saas (GR), hat in Zürich und Freiburg i. Br. Horn, Klavier, Schul- und Kirchenmusik studiert, war Mitglied in diversen Orchestern. Theologiestudium in Bern, 19 Jahre Pfarrer in Huttwil (BE), seit 2006 Leiter der Ökumenischen Akademie und seit 2010 auch freischaffend tätig. Gibt Seminare, leitet Workshops und Weiterbildungen. Komponist, Theatercoach, Chorleiter, wohnt in Gümligen (BE) (<http://www.simonjenny.ch>). (6,20,29)

Franz Xaver Krautwurst

geb. 1923 in München, gestorben 2015 in Erlangen, Musikhistoriker, Universitätsprofessor in Erlangen und Augsburg, Herausgeber des Neuen Musikwissenschaftlichen Jahrbuchs, Mitarbeiter an Schubert-Veröffentlichungen des Internationalen Franz-Schubert-Instituts in Wien, Herausgeber von Chorheften, Begründer der musikwissenschaftlichen Landesforschung, 2008 Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. (https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Krautwurst). (3)

Christoph Kühne

geb. 1946 in Hünfeld/Röhn, Pfarrer in der Rheinischen, dann in der Nordkirche, Kirchenmusiker (Populärmusik), Liedermacher; Mitglied der Gruppe TAKT, psychotherapeutisch tätig, verheiratet, 2 Kinder, 2 Enkel, wohnhaft in Hamburg. (7,27)

Maria Lohuus

(Marguerite Jenny, geb. Loeliger), geb. 1925 in Arlesheim (BL), gest. 1996 in Effretikon (ZH), Musikpädagogin, Chorleiterin, Pfarrfrau, Mutter (7 Kinder), Übersetzerin, Autorin, Komponistin, intensive musikalische Zusammenarbeit mit ihrem Gatten, dem Hymnologen Markus Jenny. (22)

Andras Marti

geb. 1949 in Bern, Theologie- und Musikstudium in Bern, Cembalist, Organist und Chorleiter. Kirchenmusiker in Köniz, ehemals Dozent für kirchenmusikalische Theoriefächer an diversen Universitäten und Musikhochschulen. Mitarbeit am Reformierten Gesangbuch und am Liturgiewerk der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz. (19,25)

Maria Monninger

geb. 1951 in Hünfeld/Rhön, freiberufl. B-Kirchenmusikerin mit Schwerpunkt auf Singearbeit mit unterschiedl. Gruppen, vokale Improvisation biblischer Texte (ggfs. mit Bewegung/Tanz), Cello-Improvisation, Vertonungen geistlicher Texte (Lieder & Kanons), Mitglied der Gruppe TAKT, Galgenlieder-Vertonungen (Morgenstern), Verheiratet, 4 Kinder, wohnt in Braunfels. www.psalmensingen.de (8,10,14,16,27,31,34,41)

David Ruosch

geb. 1963 in Zürich, Jazz- und Bluespianist, studierte am Konservatorium Zürich, ist Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste, 2012 gewinnt er den Swiss Jazz Award, lebt mit der Chansonsängerin Lisa Berg und dem gemeinsamen Sohn in Meilen (Schweiz) und Wien. (18,38)

Klaus Schöbel

geb. 1959, Studium und Examen der Kirchenmusik an der Musikhochschule Hamburg, Kantor und Organist in Pinneberg / Holstein, Komponist von Liedern, Chorwerken, Bläserstücken, Orgelwerken, Kinder-Musicals, Jazz-Messe. (8,14,16,21,27,28,31,34,40)

Gábor Trajtler

geb. 1929 in Budapest, Studium der Theologie, Musikstudium (Komposition, Orgel), 24 Jahre ev. Pfarrer bei und in Budapest, Prof. für Kirchenmusik, Kirchenmusikdirektor der Evangelisch-Lutherischen Kirche, Organist (Konzerte im In- und Ausland), Kompositionen (vor allem für Orgel), zahlreiche Publikationen, wohnt in Budapest. (17)

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

- 13. Abendlied
- 12. Am Morgen will ich singen
- 9. Belebe die Kirche
- 6. Berührt von dir
- 14. Bitte
- 8. Credo
- 41. Die besonders Angenehmen
- 16. Die Engel jubilieren
- 25. Die Engel unsrer Zeit
- 34. Die Ewigkeit ist wie ein Mahl
- 17. Du bist das Licht der Welt
- 29. Du gingst in deiner Menschlichkeit
- 11. Ein Tag in deiner Nähe
- 25. Es führt sein Stern durch jede Nacht
- 18. Es wandern von Jerusalem (Bänkelsong)
 - 4. Gebet für christliche Gemeinden
 - 9. Gebet für die Kirche
 - 10. Gebet für mich
 - 3. Geborgen, geliebt und gesegnet
 - 32. Genug der matten Litanei
 - 26. Gott aus Gott
 - 36. Großer Gott, wir danken dir
 - 14. Hab jedes Ziel verloren
 - 21. Heimatlied
 - 8. Ich glaube, Liebe leitet Gott
 - 15. Ich meide gern das stolze Ziel
 - 27. Ich höre dich nicht klagen
 - 21. Ich hör von dem, was einst geschah
 - 38. Ich lass die Segel binden
- 19. Ich stapfe durch ein langes Leben
- 38. Jüngerlied (Mk 1,18)
 - 5. Kirche wolln wir sein
- 10. Lass mich die Zeit, die du mir schenkst
- 31. Lass uns an die große Auferstehung glauben
- 4. Lass uns dein Wort
- 16. Loblied: Die Engel jubilieren
- 22. Nachdem dein Stern in Betlehem erschienen
- 23. Nicht Betlehem allein ist auserkoren
- 15. Psalm 131
- 20. Schenk sichere Schritte
- 39. Seligpreisungen
 - 2. So lass uns, Meister, deine Jünger werden
- 37. Träume der Jugend
- 24. Uns führen keine Sterne
 - 1. Visionen, Gott, schenk unsrer Welt
 - 6. Von Gott bewegt – doch was bewegen wir?
- 33. Was wir werden, was wir sind
- 40. Wenn alles überstanden
- 13. Wenn sich die Welt ins Dunkel hüllt
- 29. Wer will mit neuen Augen sehn?
- 35. Wir feiern nun das Fest
- 28. Wir gehen, einst im Schmerz geboren
 - 7. Wir lieben die Kirche, die Wege betritt
 - 2. Wir möchten zielbewusst die Wege gehen
- 30. Wohin, mein Meister, willst du auferstehen?
- 41. Wundersames Haus